

Dem Abt Rusten von St. Blasien und den namentlich bekannten Mönchen, die ihn 1120 nach St. Alban in Basel begleitet haben, werden die Ereignisse vom Januar 1120 in Cluny kaum verborgen geblieben sein, als sie sich mit den beiden päpstlichen Legaten und deren Gefolge trafen.

Die Möglichkeit, mit einer gesiegelten Urkunde allen zeigen zu können, daß der heilige Abt Hugo von Cluny nach St. Blasien gereist ist und sich mit den Sanktblasianern *propter caritatem et ordinis observantiam, quam ibi invenit* verbrüdert hat, konnte wohl ein Anreiz dazu sein, eine Nachbeurkundung herzustellen. Bedenkt man, daß St. Blasien seit 1122 in eine Periode schwerer Auseinandersetzungen mit dem Basler Bischof um das Vogtswahlrecht geriet¹³⁸, mochte ein solches Dokument erst recht willkommen sein. In jedem Fall konnte die Nachbeurkundung zur sichereren Selbsteinschätzung der Gemeinschaft der Blasiusabtei beitragen. Eine Erneuerung der Verbrüderung, die sich sachlich darauf beschränkt hätte, den *titulus* Clunys in der Liste verbrüderter Klöster im Kapitelloffiziumsbuch aufzunehmen – Erinnerung an versprochene Gedenkleistungen – hätte diese Funktion nicht erfüllen können. Für alle Kommenden mußte die Urkunde zum Monument sanktblasianischer Bedeutung werden. Ein Platz Clunys im Kapitelloffiziumsbuch wäre, von der Welt unbeachtet, in der liturgischen Praxis der klösterlichen Gemeinschaft verhaftet geblieben. Freilich hätte gerade dies dem Wesen der Verbrüderung entsprochen, wie man sich in Reinhardsbrunn durchaus noch bewußt war. Daß die in St. Blasien im 12. Jahrhundert entstandene Nachbeurkundung des Verbrüderungsvertrages aus dem späten 11. Jahrhundert auf das urkundlich nachweisbare Prestige zielen sollte, bestärkt die schon von H. Ott in der *Germania Benedictina* getroffene Feststellung: „Nach dieser großartigen Reformphase“ (Gebetsverbrüderungen des 11. Jahrhunderts) „flachte auch in St. Blasien der Eifer merklich ab, die Aktivitäten von Abt und Konvent verlagerten sich eindeutig auf den wirtschaftlichen und rechtlichen Ausbau der weitgefächerten Grundherrschaft, wobei große Erfolge erzielt wurden“¹³⁹.

138) UB St. Blasien (wie Anm. 1) Nr. 109, S. 127; dort auch Literaturangaben.

139) Hugo OTT, St. Blasien, in: *Benediktinerklöster in Baden-Württemberg* (wie Anm. 25) S. 149.